

Konzert in der Kapelle des Spitals Limmattal

Sonntag, 6. November 2022, 16.00 Uhr



Foto: Axel Zwahlen

PROGRAMM

Bernhard Hörler
(*1968)

Locus iste (2022, Uraufführung)

César Auguste Franck
(1822–1890)

Ave Maria (FWV 62, 1863)

Communion (FWV 26, Nr. 5, 1864)

Panis Angelicus (FWV 61, 1872)

Bernhard Hörler
(*1968)

Der Fisch (2022, Uraufführung)

Text von Silja Walter (1970)

Adresse: Spital Limmattal - Urdorferstrasse 100 - 8952 Schlieren

Der Eintritt ist frei. Eine Kollekte zur Deckung der Kosten wird erbeten.
Das Einlasskontingent ist auf 50 Personen begrenzt.

DIE QUELLE DER HOFFNUNG

Zur Einweihung der für die Ingenbohrer Schwestern errichteten Spitalkapelle des Spitals Limmattal im Jahre 1970 schrieb die Fahrer Benediktinerin und Dichterin Silja Walter (1919–2011) das Gedicht «Betzata». Der Text wurde von René Armbruster (1931–1991) als Kantate vertont und während eines Festakts Anfang März 1970 uraufgeführt. Der Kirchenmusiker Bernhard Hörler, der über 36 Jahre die Spitalgottesdienste im Spital Limmattal musikalisch mitgestaltete, hat zur Eröffnung der wiederaufgebauten Spitalkapelle am 17. September 2022 den poetischen Text von Silja Walter neu vertont.

Das Gedicht bezieht sich auf die Heilungsgeschichte am Teich von Betesda («Haus der Barmherzigkeit») aus dem Johannesevangelium (Joh 5,1-9). Dort wird erzählt, dass ein Engel hin und wieder in den Teich einfährt, das Wasser aufwallen lässt und der Person, welche als erste ins Wasser steigt, vollkommene Heilung spendet. Jesus begegnet an diesem Ort, einem Menschen, der sich seit 38 Jahren nach Heilung sehnt und abmüht, doch wegen seiner Lähmung nie rechtzeitig das heilende Wasser erreichen kann. Jesus lässt sich von diesem Menschen und seiner Sehnsucht anrühren und heilt ihn.

Diese biblische Heilungserzählung liegt der gesamten Architektur der Spitalkapelle mit angrenzendem Teich zugrunde, die der Architekt Hans von Meyenburg 1970 in beeindruckender Weise umsetzte. Hinzu kommt das grosse blaue «Engelsfenster» des Künstlers Hermann Alfred Sigg, welches den Raum neben dem «Heilig Geist-Fenster» und dem «Mondfenster» mit seinem sanft bläulichen Farbspektrum ausleuchtet.

Silja Walter gelingt es mit ihrer poetischen Sprache, die biblischen Geschehnisse in uns heute lebendig werden zu lassen. Sie verbindet das Ereignis am Teich mit dem Wirken der Frauen und Männer, die sich heute in diesem Spital und Pflegezentrum für Heilung und Genesung der Menschen einsetzen. Auch sie schöpfen Kraft und Motivation für ihr heilsames Wirken und Tun aus ganz persönlichen Hoffnungsquellen. Im Gedicht wird die Hoffnung durch das Symbol des Fisches ausgedrückt. Das Hoffnungssymbol des Fisches verweist auf das älteste christliche Bekenntnis zu «Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser». In altgriechischer Sprache wird aus diesem Bekenntnis die Abkürzung «Ichthys», was übersetzt «Fisch» bedeutet. So führen uns die Worte von Silja Walter vor Augen, dass heilsames Wirken immer von Hoffnung genährt sein will. Und sie fragt uns an, aus welchen Quellen der Hoffnung wir heute zehren, wenn wir uns den Menschen zuwenden.

Bernhard Hörler hat sich bei seiner Neukomposition (Sopran, Oboe, Piano, Orgelpositiv) an Silja Walter orientiert. An ihrem Grab im Kloster Fahr hat er mit seiner Komposition begonnen. Er schreibt: *«Sie gab mir also quasi die ersten Töne. Fürs Weiterkomponieren wählte ich nochmals das Kloster Fahr, dann die Kapelle im Jonental und schliesslich den Garten des ehemaligen Klosters Wettingen. Dort konnte ich am 14. August 2022 das Werk abschliessen. Auf der Suche nach einem neuen Namen für die Kantate besuchte ich am 8. September 2022 nochmals das Grab von Silja Walter und hatte den Titel buchstäblich innert Sekunden: «Der Fisch».*

Zu Beginn des Konzertes hören wir das Locus iste, das offizielle lateinische Graduale für das Kirchweihfest, welches Bernhard Hörler ebenfalls für diesen Anlass für Sopran, Oboe und Orgelpositiv neu komponiert hat. Der lateinische Text lautet übersetzt: *«Dieser Ort ist von Gott geschaffen, ein unschätzbare Geheimnis, über jeden Zweifel erhaben.»* Im Mittelteil hören wir drei Stücke von César Auguste Franck, der in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag gefeiert hätte.

Betzata

von Silja Walter (1970)

Betzata war ein Hallentrakt
Abwässer wohl, verschlammmt, verschlackt
ein öffentlicher Teich.
Und jede Krankheit, die sich fand,
lag da am Rand. Im Kot. Im Sand.
Wie hier, und doch nicht gleich.
 Hier ist nur Schönheit, Glas und Stein
 und alles ist vollendet rein.
 Doch hier sind keine Engel.
 Aber sie haben den Fisch!

Es gab den grossen Augenblick,
wo wer aus Feuer und Musik,
pfeilschnell im Teich versank.
Dann brauste hoch ein grosser Schrei,
und was da lag, das lief herbei,
warf sich hinein und trank.
 Ein Engel fiel und schlug die Flut.
 Da ward sie heilend, süss und gut.
 Doch hier sind keine Engel.
 Aber sie haben den Fisch!

Es war ein Fisch. Der schwamm im Grund.
Der schlug die Flut. Der macht gesund.
Ein Fisch. Den niemand sah.
Ob einmal einst, zu jeder Zeit,
der Fisch ist, der das Heil verleiht,
der ganzen Welt. Auch da –
 Da in dem Haus überm Fluss,
 wo jeder Tod ihm weichen muss.
 Und hier sind viele Engel!
 Denn sie haben den Fisch.

Der Mensch ist Engel hier im Haus.
Hier treibt der Mensch den Tod hinaus:
In Christi Glut und Kraft.
Der Mensch schlägt hier, an Engels Statt
weil er den Fisch gegessen hat,
die Flut, die Heilung schafft.
 Der Teich Betzata liegt auch hier.
 Was dort geschah, das wirken wir –
 mit unsern Engeln zusammen –
 Denn wir haben den Fisch!

Die Dichterin: Silja Walter

*«geboren am 23. April 1919. Schwester Maria Hedwig,
Benediktinerin im Kloster Fahr: verstorben am 31. Januar 2011.
Einst ein Leben voller musischer Schaffenskraft;
nach wie vor ein Werk von bleibendem Wert.»*



© Kloster Fahr/www.siljawalter.ch

Das Musikensemble

Oboe
Ani Lomsaridze Arter

Gesang und Piano
Giulia Guarneri Giovanelli

Orgelpositiv
Bernhard Hörler



Foto: Bernhard Hörler